Moderne Mordbuben

Kriminalskizze von Alfred Manns.

Wenn Frau Ulla Bolling des Morgens um sieben Uhr zum Reiten anklopfte, klopfte sie an die Schlafzimmertür ihres Gatten, der drüben halb neun Uhr das Gebäude seiner Bank betrat. So wie er den seinen Angefüllten Pünktlichkeit verlangte, hielt er selbst darauf.

So pochte denn Frau Ulla auch heute morgen; dann lauschte sie. — Es blieb alles ruhig. Das Gesicht der hübschen fünfunddreißigjährigen Frau verzog sich zu einem gutmütig schadenfrohen Lächeln. Sie hatten sich herzlich gern, die beiden Eheleute; nur Ludwig Bolling schnarchte, und Frau Ulla las gern bei Licht; da schlief man getrennt.

Die kleine Faust schlug nun übermütig gegen die verschlossene Tür. „Hallo — die ge—schäft—li—chen Sitzungen waren wohl schlimm, wie?" Hier folgte unter vergnügtem Kichern ein Trommelfeuer gegen die Tür. — Dann Pause. — Frau Ulla horchte aufs neue. Nichts rührte sich drinnen. Da verschwand das Lächeln. Die rosige Farbe wich aus den Wangen der Frau.

„Er kann noch nicht fort sein. Die Tür ist von innen verschlossen."

Frau Ulla preßte die Zähne auf die Unterlippe und beugte sich hastig zum Schlüsselloch. Der Schlüsselbart lag horizontal, sie konnte hindurchsehen.

Nach wenigen Sekunden prallte sie zurück. „Was ist das?" Sie sah umgestürzte Stühle, ein herausgerissenes Bett und heruntergerissene Vorhänge.

Frau Ulla besaß starke Nerven, sie überwand den Schwächeanfall und schlug Lärm. Dem herzuströmenden Personal befahl sie: „Einen Schlosser und die Kriminalpolizei."

Die Dienerschaft pflegte sich nicht lange zu besinnen, wenn die Gnädige befahl. Diese zog einen Stuhl herbei, setzte sich, verkramphte die Hände in die Knie und starrte die Kammertür des Gatten an.

Zuerst erschien der Kriminalkommissar mit zwei Beamten. Ulla sprach nichts, sie wies nur auf das Schlüsselloch.

Der Kommissar blickte ebenfalls hindurch. Dann winkte er den Beamten. „Einsprengen!" — Aber da war schon der Schlosser, der die Arbeit in wenigen Minuten schaffte.

Schweigend betrachteten alle eine Weile die furchtbare Unordnung. Hier hatte ein schwerer Kampf stattgefunden. Frau Ulla schloß die Augen, sie bereitete sich darauf vor, noch Fürchterlicheres zu sehen. Von Sekunde zu Sekunde erwartete sie einen Ausruf der Beamten. Der erfolgte nicht. Sie öffnete die Augen wieder.

Die Kriminalleute suchten immer noch Spiel hand fest: In diesem Raume befand sich weder Ludwig Bolling, noch dessen Leiche. Weitere Türen als die zum Korridor hatte der Schlafraum, ein Eckzimmer, nicht. Also der Gatten! Der Kriminalkommissar beugte sich zum Fenster hinaus. Ja, da! Rechts unten waren Spuren, aber, wie man deutlich sehen konnte, präparierte. Der Verbrecher hatte überall dort, wo sich Fußabdrücke nicht vermeiden ließen, Holzplatten unter die Stiefel gebunden.

Der Beamte lächelte grimmig und dachte an Roland. Seinen Hund. Vorläufig begnügte er sich damit, einen seiner Untergebenen hinunterzuschicken, um aufzupassen, daß niemand die Spuren zerstöre. Er selbst suchte oben weiter. Es dauerte nicht lange, so fand er einige Blutkurzen Tropfen und Spritzer.

Kommissar Becker war einer der feinsten Kriminalisten, er wußte genau, wo und wie man nachzuforschen hat. Es dauerte auch nicht lange, da stieß er einen leisen Pfiff aus, zog ein Taschenmesser hervor und schnitt einen Span vom Fensterkreuz ab.

Hierauf begab er sich selbst in den Hof, vorher aber sandte er die beiden Beamten fort.

Ohne sonderliches Interesse betrachtete er die Spuren, aber ungeduldig sah er von Zeit zu Zeit nach der Uhr.

Von Ulla war inzwischen die starre Verstörtheit gewichen; sie hatte ihren Ludwig doch so furchtbar lieb. Jetzt kam die Verzweiflung über sie. Sie stürzte hinunter zum Kommissar und umklammerte dessen Arm.

„Was bedeutet das alles? Was muß ich fürchten, was kann ich hoffen?"

Becker war ganz Beamter. „Warten Sie ein Minuten, gnädige Frau."

Noch eine Minut erschien der eine Kriminalbeamtmann wieder mit dem Polizeihund Roland des Kommissars, der anderer mit einem Brief vom Ermittlungsdienst.

Becker öffnete den Brief. Seine Augen leuchteten: einen Augenblick verspürte er nur die Befriedigung, welche die Bewahrheitung einer schwierigen Kombination gewährt. Dann, der beim Anblick der Frau, kam sofort das rein Menschliche wieder bei ihm durch.

„Gnädige Frau, schlechte Nachricht. Es wäre töricht, wollte ich Ihnen große Hoffnungen machen. Wir kennen den Täter aus einem Fingerabdruck. Es ist der „Messer-Kavalier."

Ulla wankte, obgleich ihr der kriminaltechnische Name nichts sagte. „Wer ist das?"

„Ich muß es Ihnen sagen. Das ist ein Verbrecher, der vor keiner blutigen Tat zurückschreckt, der aber so schlau ist, daß man ihm bis heute noch kein Kapitalverbrechen beweisen konnte. Er lebt auf großem Fuße, taucht in den feinsten Lokalen und vornehmen Klubs auf, spekuliert an der Börse und führt die unglaublichsten Einbrüche aus."

Ulla war eine Sportsdame mit gesundem Blut. Tödlich richtete sie sich mit aller Willenskraft straff auf.

„Sie müssen mich teilnehmen lassen an dem, was Sie nun unternehmen. Was gedenken Sie zu tun?"

„Nun gut, da ist kaum etwas im Wege. Bevor ich den ganzen Apparat der Zentrale in Bewegung bringe, will ich erst hier Roland auf die Fährte setzen. Aber — gnädige Frau — trauen Sie sich auch nicht zuviel zu?"

„Ich will!"

Mit leichtem Kopfschütteln fügte sich Becker. Er winkte seinem Hunde und redete mit ihm wie mit einem Menschen. Hierauf ließ er das Tier Witterung nehmen an einem kleinen Fetzen von Ludwig Bollings Nachtanzug und auch an verschiedene Stellen, die sich als vom Täter oder den Tätern herrührt kennzeichneten.

Roland war also eine ungeheuer schwierige Aufgabe gestellt: er sollte mutmaßliche Wärterungen gleichzeitig verfolgen.

Indessen, er wußte, was von ihm verlangt wurde, und vollbrachte an diesem Tage eine der glänzendsten Arbeiten, die je ein Polizeihund leistete.

In einem verlassenen Keller fand man den Verbrecher — das Messer in der Hand, lag er knieend vor dem Körper seines Opfers.

Hier fiel die starknervige Ulla in Ohnmacht.

Als Frau Bolling wieder erwachte, lag an ihrem Bette: Ludwig, ihr Gemahl. Mit irren Augen starrte Ulla den Gatten an, den sie noch vor kurzem regungslos unter dem Deiche des Verbrechers gesehen hatte.

„Ludwig, mein Ludwig — —" stammelte sie selig und doch noch halb ungläubig, „du, du lebst — — er hat dich nur beraubt und — — ja, was wollte er denn mit dir?"

„Ach, Schatz, der Mann ist ein Kavalier. Er brach bei mir ein mit einem Genossen und wollte von mir Tips haben betreffend die Aktien der neuen Concordia-Werke. Die habe ich ihm pflichtgemäß verweigert, und da packten sie mich; ich setzte mich zur Wehr und bekam einen Hieb auf die Nase, daß sie blutete. Schließlich überwältigten sie mich und setzten mir das Messer auf die Brust, und da mußte ich wohl — —".

„Lieber Gott, das Geheimnis, von dem unsere Existenz abhängt — —"

„Liebet Schatz, so schlau wie die Kerle bin ich auch. Belogen habe ich sie himmelhoch. Was sie jetzt aus der Untersuchungshaft herausfunken, tut uns nichts. Aber das muß ich doch sagen, ein smarter Mann ist mein neuer Geschäftsfreund; einerlei drum."

Unsagbar glücklich und stolz blickte Ulla zum Gatten auf: „So smart wie du ist doch keiner, Schatz."

Saskatoon und Umgegend

Von unserm Spezialkorrespondenten.

Die Hitze der letzten Tage scheint doch bei einigen Menschen das Denkvermögen schwer zu beeinflussen. Daß die Riverbanks gerade nicht zur Verschönerung der Stadt beitragen, wird wohl jeder zugeben, auch, daß sie verschönert werden könnten — wenn Geld dafür in der Stadtkasse wäre. Nun kommt der Schriftführer der Farmers' Union, Herr Thrasher, mit einer sonderbaren Idee heraus. Berufene Landschaftsgärtner sollen einen Verschönerungsplan entwerfen und danach sollen die „Bürger" der Stadt gemeinsam die Verschönerung vornehmen. Geliebene „Secondhand" Tractors sollen die steilabfallenden Uferbänke — das „wie" sagt der edle Herr nicht — pflügen und prächtige Anlagen sollen geschaffen werden. Um die Geschäfte nicht zu stören, muß jeder, Kaufmann, Arbeiter, Barbier usw. nach 6 Uhr sich am Fluß versammeln und bis Dunkelwerden dort arbeiten. Was für ein herrliches Bild das geben würde! Die ganze Stadt im „Gemeinschaftsgeist" an „Gemeinschaftsarbeit"! Vielleicht ist so etwas in der Zukunft möglich; heutzutage ist nur ein „schlauer" (?) Kopf fähig, solche Sachen auszudenken.

Die Liberalen haben Herrn Dr. Young wieder zu ihrem Schildträger erhoben. Deutsche, ihr habt es in der Hand — in vielen Bezirken wenigstens — die Wahl zu entscheiden. Wollt ihr, daß eine Gruppe, die für den Westen kein Interesse und Verständnis hat, die durch Lug und Trug sich der Regierung bemächtigt hat, und die, um sich nur behaupten zu können, zu Verdächtigungen ihrer Gegner und zu Beschimpfungen derselben greift, die Regierung führt? Wenn nicht, so stimmt in der kommenden Wahl für den liberalen Kandidaten!

Am Donnerstag Abend wurde der 5jährige Thomas Hyrby, Sohn eines Auto getroffen und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Ankunft im Hospital starb.

Ein Bremser der C. N. R., H. Cook, fiel am Dienstag vom Dach eines Frachtwagens und erhielt hierbei bedeutende Verletzungen. Cook wurde durch den Druck eines herniederfahrenden Blitzes herabgeschleudert.

Herr Pastor Th. Hartig, der Präses der Manitoba-Synode, hat seinen Wohnsitz nach Markfield nach hier verlegt und hat vorläufig im Collegegebäude Unterkunft gefunden, bis seine Residenz für seinen Einzug frei ist.

In dem McGill Musikexamen bestanden hier zwei junge Mädchen, die im Musikfach Contestanten waren. Die Siegerin, Miß Parr, gewann hierbei die Honors. Miß Helene Zablis bestand dasselbe und hat den Titel A. T. C. M. erhalten; sie muß aber noch die Prüfung in zwei Fächern machen.

Aus Calgary

Alfred Botaw, der 10 Jahre alte Sohn von Frau A. H. Mason, Okotoks, verstarb am Donnerstag, 29. d. M., an den bei einem Fall vom Pferde zugezogenen Verwundungen, als man ihn nach dem Hospital in Calgary transportieren wollte.

Eva Maria Chambers, 15 Jahre alt, wurde am 27. Juli tot auf ihres Vaters Farm am Badger Lake, neun Meilen östlich von Lomond, aufgefunden. Das junge Mädchen hatte an einem Kartoffelfeld gearbeitet und als der Vater abends ging, um sie zu suchen, fand er sie dortselbst tot auf. Die Ursache zum Tode soll noch festgestellt werden.

Die Crystal Dairy in Blairmore wurde am 29. Juli nahezu der Schauplatz einer Tragödie, als Mr. Lonsberry mit der Untersuchung eines 22er Gewehres beschäftigt war, wobei ein Schuß plötzlich losging und seine Frau, die Pflegerin Lonsberrs, in die Seite traf. Man verbrachte sie sofort nach dem Blairmore-Hospital, wo eine Operation vorgenommen wurde. Der Zustand ist nicht bedenklich.

Ertrunken beim Schwimmen ist der 26 Jahre alte Eric Lohnson, der bei dem Farmer Dan Ekstrand, vier Meilen südwestlich von Delacour, arbeitete, am Donnerstag Abend, als er plötzlich vom Krampfe befallen wurde.

Saskatchewan an erster Stelle

Saskatchewan feiert dies Jahr ihren einundzwanzigsten Geburtstag als eine Provinz. Alle unsere Bürger haben Ursache stolz darauf zu sein, was diese Provinz in einer so kurzen Zeit fertig gebracht hat; in unserer ersten Stellung als die größte Weizenprovinz in Canada; in der schnellen Entwicklung aller anderen Zweige des Ackerbaus; in dem materiellen Fortschritt in der Industrie; in der Aufrichtung eines Schulsystems, das mit Mithilfe der Munizipalitäten, Schulvorsteher und Provinzialregierung aufgerichtet wurde und als das beste und fortschrittlichste System auf dem Kontinent von den führenden Autoritäten anerkannt worden ist; in den Maßregeln für die Versorgung der körperlich und geistig Erkrankten, der Witwen und Waisen und die Heilung und Verhütung von Krankheiten; das Ueberkommen des einsamen Lebens auf der Farm durch das Errichten eines Telephonnetzes und eines vorsichtigst geplanten Hochwegesystems.

Es gibt aber noch viele Bürger, die es jetzt noch nicht wissen, daß wir außer den riesigen Flächen von fruchtbarem Land und anderen natürlichen Reichtümern, in dieser Provinz viele schöne Seen haben, die mit Fischen überfüllt sind und auch mit herrlichen Szenerien umgeben sind. Jetzt wo das Auto das Reisen so leicht und angenehm gemacht hat, sollten die Einwohner von Saskatchewan es vornehmen, erst die schöne Stellen in ihrer eigenen Provinz aufzusuchen für die Ferien.

Eine neue Karte aller Hochwege in der Provinz Saskatchewan, mit einer kurzen Beschreibung und Lage aller schönen Seen sowie einer kurzen Beschreibung der Entwicklung der Provinz und Auskunft über Autoregulationen und Jagdgesetzen, ist herausgegeben worden als ein Souvenir des einundzwanzigsten Geburtstags der Provinz. **Eine beschränkte Zahl dieser Karten sind gratis erhältlich auf Ersuchen.**

Saskatchewan Department of Highways

Hon. J. G. Gardiner, Minister. H. S. Carpenter, Deputy Minister.

Seid ja vorsichtig nach der Grippe, starken Erkältungen und nach Influenza

Wenn Ihr Euch geschwächt, nervös und vollständig körperlich heruntergekommen fühlt, dann dürft Ihr diese Warnung nicht einfach in den Wind schlagen.

Es gibt ein neues Heilmittel, das in solchen Fällen wunderbare Arbeit leistet, heißt Euer Hausarzt Euch dasselbe nach nicht verschreiben hat, dann gebt einfach zum nächsten Drugstore und holt Euch eine Flasche Nuga-Tone. Nehmt es für einige Tage, und mit allergrößter Wahrscheinlichkeit werdet Ihr dann bekennen, wie Schwell Ihr Gesundheit und Kraft zurückerlangt. Unsere Leser sollten keinen Augenblick zaudern, einen Versuch mit diesem wunderbaren Heilmittel zu machen. Sie werden bekennen, daß Nuga-Tone ein erfrischendes Mittel ist, daß es Appetit, Zeit bringt, Nervenkraft, Mut und Nerven, Blut und daß ganze Nervensystem neu aufbaut. Es bringt erholsamen Schlaf, beschert einen gesunden Appetit, regt die Tätigkeit der Leber an und regelliert die angestrengte Tätigkeit der Nieren und der Darme. Die Fabrikanten von Nuga-Tone wollen es genau, was das Mittel leistet, daß sie dem allen Druggisten verlangen, die Gesellschaft zu garantieren und das Geld zurückerstatten, wenn der Kunde nicht vollständig befriedigt ist. Deshalb bei jedem ernstlichen Gesundheitsfall, Ihr Arzt bei der Hand, garantiert und zum Verkauf empfohlen von allen Druggisten.

Nachruf für Frau Wilhelmina Warsylewicz

Am 28. Juli abends gegen 6 Uhr starb nach langem Leiden Frau Wilhelmina Warsylewicz. Geboren als die Tochter der deutsch-lutherischen Kolonisten Peter Müller und Katharina, geb. Gottfried, am 8. August 1880 zu Neudorf in Galizien, wurde sie daselbst getauft und in der kath. Kirche konfirmiert. Im Jahre 1903 trat sie in den Stand der heil. Ehe mit Herrn Johann Warsylewicz, welcher Ehe, ein Sohn, entsprossen ist. Das Ehepaar lebte in glücklichen Umständen bis zum Ausbruch des Krieges. Da mußte der neue Gatte und Vater ins Feld ziehen und sie und der noch minderjährige Sohn wohnten in der Kriegszone und mußten zweimal, im Jahre 1914 und wieder im Jahre 1916, fliehen, um ihr Leben zu retten, während ihr Eigentum, in der Feuerlinie liegend, arg zugerichtet wurde. Ohne Zweifel hat der Krieg mit seinen Schrecken ihre Gesundheit stark erschüttert und wurde damals schon der Grund zum Herzleiden gelegt, dem sie jetzt erlegen ist. Im Spätherbst des Jahres 1920 wanderte die Familie aus und kam anfangs Dezember in Meilville bei den Eltern und Verwandten an, wo sie bis jetzt wohnte. Seit Januar war die Entschlafene krank, in den letzten drei Monaten litt sie große Schmerzen und hatte oft mit großer Atemnot zu kämpfen. In kindlichem und geduldigem Glauben harrte sie der Stunde ihres Heilandes. Der sie nach schwerer Prüfungszeit, man, wie wir gerne hoffen, zu sich genommen hat. Sie erreichte ein Alter von 45 Jahren, 11 Monaten und 8 Tagen. Am Freitag, den 30. Juli, fand in der evangelisch. St. Paulskirche unter großer Beteiligung die Beerdigung statt. Auf dem kath. Friedhofe der Meilville ruht ihre sterbliche Hülle bis zum jüngsten Auferstehungstage. Sie hinterläßt den trauernden Gatten, einen Sohn, die betagte Mutter und 14 Geschwister, davon 9 der Verstorbenen beerdigten. Gott tröste die Hinterbliebenen und mache auch uns reif zu seligem Sterben bereit! (Das herzliche Beileid des „Courier".)

E. G. H.

60 Automobile 60 Gelegenheitskäufe

Grosser Ausräumungs-Verkauf

Verkauf im Freien

Hier sind einige davon:

21-45 Mitsonghlin Touring, sechs Gummi und Reifen, in erstklassigem Zustand.

1921 Special Studebaker, fünf Gummireifen, Schweinwerfer, Seitenlicht, zwei Fender Lackiergutter Wert.

1922 Special Studebaker, Winter Top, in erstklassigem Zustand.

1923 Oldsmobile Vier Touring, fünf Gummireifen; dabei Car ist in ausgezeichnetem Zustande.

1923 Chevrolet Coupe; neu angestrichen; ein guter Auf.

1922 Dodge Touring; neu angestrichen; sieht aus und läuft wie neu.

1925 Ford Coupe.

1919 Dodge Roadster.

1926 Ford Roadster.

1924 Dodge Coupe.

Ford Ton Truck, mit Getriebekasten.

50 andere gute Gelegenheitskäufe die wohl wert sind beachtet zu werden.

Leichte Bedingung arrangiert

Seht dieselben bei

W. D. HOWSE

1818 Smith St.

Phone 7449

Auf freiem Platz

Wallfahrt zur Lourdesgrotte von St. Peter

Kronau, Sask., den 29. Juli.

Am 15. August, Fest Mariä Himmelfahrt, wird auch dieses Jahr die übliche Wallfahrt zur Ehren unserer lieben Frau von Lourdes stattfinden. Schon jetzt werden Vorbereitungen getroffen, um die diesjährige Wallfahrt zu einer der großartigsten zu gestalten, die noch je gewesen. Es sind jetzt 10 Jahre, seit die St. Peterskolonie zum Range einer Pfarrei mit residierendem Priester erhoben wurde. Dieses Ereignis will auch die St. Petersgemeinde mit entsprechender Feierlichkeit begehen.

Der besondere Umstand, daß dieses Jahr der 15. August auf einen Sonntag fällt, wird es einer größeren Zahl von auswärtigen Pilgern ermöglichen, ohne Zeitverlust an der Feierlichkeit teilzunehmen. Jedes Jahr kommt eine große Anzahl Pilger aus den umliegenden deutschen Pfarreien Bruderheim, St. Joseph, Odessa, Sedley, Kendal usw. Aber auch von weiter her kommen treue Pilger, welche sich nicht scheuen, über 100 Meilen im Auto zu fahren, um der Wallfahrt beizuwohnen. Besondere Erwähnung verdient in dieser Beziehung die Pfarrei Bruderheim mit ihrem Pfarrer, Pater Habets, welche seit der Gründung dieser treuen Wallfahrt vertreten war. Auch von Holdfast, Dilke, Strasbourg, Grayson, Churchbridge, Qu'Appelle und Regina finden sich alljährlich zahlreiche Pilger ein. Der Hochwürdigste Herr Erzbischof von Regina wird uns dieses Jahr wieder mit seinem Besuche beehren.

Der Kirchenchor von Bruderheim wird eine dreistimmige Messe vortragen. Hochwürden Pater Holland von Regina wird die deutsche Festpredigt halten. Nachmittags findet die Prozession mit dem Allerheiligsten an die Grotte statt und wird der Kranken-Segen gespendet. Wie früher wird auch unter einem gemütlichen Zelt das Mittagsmahl verabreicht werden.

Man darf nicht vergessen, daß die Wallfahrt nach St. Peter besonders ausschließlich den deutschen Katholiken gilt. In St. Laurent, Sask., wo jährlich bis 5000 Pilger hinmall fahren, ist die Bevölkerung sehr gemischt, in St. Mary, Man., ist sie ausschließlich französisch-canadisch. Sollten nicht die deutschen Katholiken in einem Dörfchen von den unsrigen allen anderen den Vorrang einräumen?

E. M.

Gegen die Hakpropaganda

Rhein, Sask., 14. Juli.

Werter Courier! Sie haben schon mehrmal gegen die Hakpropaganda geschrieben, die auch leider heute noch zu oft in den Zeitungen getrieben wird und deren Sorge ich immer gegen Deutschland allerse gerichtet ist, obwohl heute behaupten sollte, daß je der der Gegner im Kriege, welcher auf dem Verbrechen hat, was unter normalen Verhältnissen jeder von sich abweisen würde. Sehr sehr vielen soll es sich ja auch als reine Kriegsübertreibung herausstellen, wo die jungen Leute in den Krieg hineingingen, da somit wohl manch einer den Zweck des großen Schlachtens nicht begreifen konnte.

Sicher ist es Ihnen noch nicht zu Ohren gekommen, wie die verschiedenen Farben überall zu solcher Hakpropaganda angespannt werden und dazu auch noch in Ortschaften, wo viele Deutsche zu den Besuchern gehören, wie in Meilville und jetzt in Bruderheim.

Es handelt sich da um ein Fest unter den Siedlerinnen, das unschuldig genug ausschaut für einen Unangeweihten. Eine Gasse ist nicht schlimmer wie zu den meisten, und die Worte „Welt ist" scheinen zu einer freien Ausstellung von Kriegsstrophäen einzuladen. Waffen und Uniformen sind Ausstellungsgegenstände, die wohl kaum Aufsehen erregen dürften und die auch wohl kaum Propaganda für zukünftige Kriege zu machen imstande sind. Aber dann die Bilder!!! Photographien von wirklichen Erlebnissen sollen es sein. Zweifellos sind viele da, die wirkliche Tatsachen darstellen, und alle sind ja auch nicht dazu angetan, Hoß zu schüren, aber wenn die sogenannten deutschen Gemeuchlern in Belgien in Form von Photographien gezeigt werden, so weiß vielleicht nur ein einziger unter tausend, daß diese Bilder zu irgendeiner Zeit für einen bestimmten Zweck „gestellt" werden können, ohne jedoch wirkliche Vorgänge im Kriege darzustellen. Man denke nur an alles, was in Wandelbildern geleistet wird in dieser Hinsicht. Auch da gibt es noch viele, besonders die Kinder, die alles für bare Münze nehmen.

Wäre es nicht möglich, daß die deutschen Zeitungen wenigstens auf diesen, nur auf Geldmachen eingerichteten Schwindel hinweisen und die vielen ihrer Leser, die solche Sachen mit eigenen Augen sahen, darüber aufklären, daß solche unvernünftige Hakpropaganda in einem Lande wie dem unsrigen, wo so viele Nationen untereinander und miteinander leben, einfach nicht länger geduldet werden sollte.

Unsere Regierung sollte da einschreiten, wenn die einzelnen kleinen Städtchen es sich nicht leisten können, eine genügende Zensur der ausgestellten Bilder vorzunehmen wegen der zweifellos verbundenen „Bad Taste" und etwaiger Unkosten. Wenn jeder Abgeordnete von seinen Wählern darauf hingewiesen würde, so könnte der Sache ein für allemal ein Ende gemacht werden.

Vielleicht wäre es auch besser, anstatt solche Bilder zu zeichnen, einfach zu verlangen, daß dieselben als das bezeichnet werden, was sie auch sind: „Fake-Photos", made for the special purpose of anything unawares aried during the world war for recruiting propaganda. Examine of them a drug, like which has got all the countries involved thousands of lives of their best manhood. A large attention compelling description over and around all these famous productions would do more good than prohibiting the show of them."

Natürlich noch besser wäre Kunstfiguren und Vermittlen, nummer falsche Bilder öffentlich ausgestellt werden.

Der Eintrittspreis von 25 Cents wird beim Ausgang auffällt beim Eingang kollektiert — wirklich ein gutes System, da außerdem muß gar nicht daran denken würden, hineinzugehen und ein solches Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtend

Emil Mangering.

Kohlenstreik verstärkt

London, 30. Juli. — Der Kohlenstreik in England hat die Arbeitslosigkeit von etwa 1,000,000 Personen herbeigeführt. Diese Anzahl bringt die Gesamtmusse der Arbeitsscheuigen Englands auf $2,750,000. Die offizielle Liste zeigt eine Zahl von 1,644,000 oder 300,000 mehr als im letzten Jahre.

1,120,000 Personen nehmen die Unterstützung in Anspruch. Die Unterbrechung der Arbeit in den Minen kostet die Regierung etwa hundert Millionen Dollars pro Woche.

Zu verkaufen, eine Dreschmaschine, 36—56 für 350 Dollar. Hat erst fünf Jahre gedroschen, noch in gutem Zustande. Wurde gekauft für 1850 Dollar. Gewinn: Auskunft bei G. Zeiner, Southey, Sask.

Gute Bedienung

Lassen Sie doch die Hindernisse, um Ihren benutzte Garage hier. Ihre Autos werden sorgfältig und fachmännisch examiniert bevor wir zur Bedienung übergehen. Wir garantieren Ihnen die allerbeste Bedienung, Ersatzteile, Gasolin, Oel und Zubehörteile bei mäßigen Preisen. Kommen Sie uns besuchen, bevor Sie anderwärts bringen und wir gewährten Sie zum nächsten Garagen Ihnen Ihr Geld bezahlt werden.

Wir reparieren sämtliche Autos

Vergeßt Sie nicht unser Motto: „Sie müssen zufrieden sein."

WATSON'S GARAGE

2065 Broad St. Telephone 7446

Hudson's Bay Company.

Drei Millionen Acker

in

Manitoba, Saskatchewan und Alberta

Farmländereien zum Verkauf

Weideländer zum Verpachten

Holz- und Heuländer-Permits ausgestellt

Zu billigen Bedingungen.

Um Einzelheiten und Unterschriftsmöglichkeiten schreibe man an

HUDSON'S BAY COMPANY, Land Department, Winnipeg or Edmonton.

Kleine Anzeigen

Gesucht — eine gute halbe Sektion Land in Saskatchewan zum Kaufen, mit Ausrüstung. Will Ausrüstung im Spätjahr kaufen. Angebungen an Box 70, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.

Arbeit gesucht — Deutsches Ehepaar sucht Arbeit in Stadt oder auf Farm. Ohne Kinder. Box 77, „Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Gesucht — Ausbesserungsaufträge in Maurer- oder Putzarbeit. Beste Ausführung bei billigsten Preisen. Angebungen an Box 72, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.

Gesucht — Zwei meiner Gutbekannten im nordwestlichen Brusch Kolumbien suchen verheiratete Männer, die gut mit Schafen umgehen können und auch mit Pferden zu arbeiten verstehen. Alles frei. Lohn etwa 25 bis 30% des Profites. Viel Futter, mehrere gute Heimstätten. Schulen 2 bis 3 Meilen. 50 Meilen von der Eisenbahn. Gute Autowege. Post zweimal wöchentlich per Autotruck. Gute Stellung für erfahrene Leute. Müssen etwas englisch sprechen können. Neugierige oder unerfahrene Leute ohne Referenzen brauchen sich nicht zu melden. Man schreibe an Willy Schmidt, Hawkeye Ranch, Hufsur, Alta.

Arbeit gesucht — Deutsches Ehepaar sucht Arbeit in Stadt oder auf Farm. Ohne Kinder. Box 58, „Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Stellung gesucht — Auf der Farm, mit Familie; Frau und zwei Knaben, 15 und 18 Jahre alt. Gute Arbeiter. Ueber Ernte oder aufs Jahr. Angebungen bei Franz Gärtner, 1900 Quebec Street, Regina.

Zu verkaufen

Fertige Gurken können nach irgend einer Expreßstation in Saskatchewan oder Alberta verschickt werden. Für weitere Auskunft schreibe man an:

E. Rudolph, 825 8th St., Medicine Hat, Alta.

Freibriemen-Reparatur

Freibriemen für Maschinen aller Art repariert und so gut wie neu gemacht. $2.00 für das Zusammenfügen eines 8 Zoll breiten Gummifreibriemens. — Riemen garantiert für mit 40% neuer Riemen. Schreibt an uns für erstklassige Geschirre. 26 Jahre Erfahrung. Deutsche Sattlerei.

Koehler's Harness Ltd.

Watrous, Sask.

Verbesserte Farmen billig

Leichte Bedingungen

320 Acker mittleren Ton Lehms, Ton Untersicht, 255 Acker unter Kultur, zweiviertel in der Ernte, Rest Sommerbrache. Sieben Meilen von einem guten Orte, eine Meile von der Schule. Gute Wege. Wohnhaus, Stall und Speicher. $30.00 per Acker; $1,000 Barzahlung, Uebernahme eines Hypothek von $4,500, Rest nach Belieben des Käufers.

Ganze Sektion, 1½ Meilen von einem guten Orte, Schule zwei Meilen entfernt. Boden: brauner Lehm. Gute Gebäude; ganze Sektion eingezäunt, ein Querzaun. 200 Acker in Weizen, 125 Hafer und Gerste, 75 Acker Heu, 300 Acker Sommerbrache. Wenn das Land vor dem 1. August gekauft wird, geht ein Drittel Anteil der Ernte mit dem Lande. Preis $15.00 per Acker, $4,500 Barzahlung, Uebernahme von Hypothek von $6,500; Rest: halbe Ernte.

Wir haben einen Bestand von zusammen 6,000 Acker, darunter befinden sich auch Ausnahmesektionen, die wir für $5.00 per Acker bei leichten Bedingungen verkaufen können. Ideale Rindvieh-Scharranchen oder einzelne Viertel und halbe Sektionen, noch nicht gebrochen für gemischte Farmerei.

Außerdem haben wir noch 3,000 Acker in viertel und halben Sektionen. Nur eine ganze Sektion, sämtlich umgebrochen, für $7.00 per Acker, $1.00 Barzahlung, Rest in fünf gleichen Abzahlungen.

Wir verleihen Geld auf verbessertes Farmland.

Unsere Spezialität ist Farmland-Agentur für

Canadian Pacific, Hudson's Bay und C.N.W. Land.

Campkin & Co., Limited

1006-17 McCallum-Hill Bldg., Regina, Sask.

Telephone 5060.